

Bund-Kreisgruppe Cuxhaven Altenwalder Chaussee 2 b 27474 Cuxhaven Tel.: 04779-495

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des BUND!



18.12.2012

Gleich zu Beginn ein wichtiger Hinweis!

Im Fernsehen - auf arte - Themenabend: Gift im Spielzeug

**HEUTE, DIENSTAG 18. DEZEMBER AB 20.15 UHR** 

Ob Puppe oder Rennauto: Bald stapeln sich die Spielsachen wieder unter dem Weihnachtsbaum. Tests belegen immer wieder, dass Spielzeug mit gesundheitsschädlichen Chemikalien belastet ist. Am Dienstag, den 18.12., wird arte einen ganzen Abend lang über "Gift im Spielzeug" informieren.

**Zum arte-Themenabend** 

## Liebe Umweltfreunde/Freundinnen,

## Sie erinnern sich vielleicht,

im letzten Rundbrief hatte ich auf die Aktion "Ein Haus für Kambodscha"

unseres Mitstreiters Rudolf (Rudi)Houtrouw aus Oederquart hingewiesen.

Leider kann ich noch nicht mit einer "Erfolgsmeldung" bezüglich unseres Spendenaufrufes aufwarten.

Die Spenden sind steuerlich absetzbar, da es sich um eine anerkannte NGO handelt.

Falls Sie für den Hausbau spenden möchten, so wenden Sie sich bitte gern an Rudi Houtrouw(Tel.: 04779-925319).

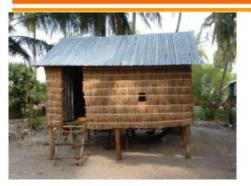
Anfang Januar fährt er wieder nach Kambodscha und kann dann den Aufbau der von Spendengeldern errichteten Häuser dokumentieren!

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir - gern per Email - Ihre Spende mitteilen. Ich würde dann, auf Wunsch natürlich auch anonymisiert in einem nächsten Rundbrief das Ergebnis unseres Aufrufes mitteilen°!

Übrigens: Das Schulprojekt dieser Organisation kann über folgende Internetseite aufgerufen werden:

http://www.chumkriellanguageschool.org/

# EIN HAUS FÜR KAMBODSCHA









In diesem bitterarmen Land leben die meisten der freundlichen Bewohner auf dem Lande. Viele Familien wohnen in alten Hütten, die die nächste Regenzeit (Monsun) mit Sturzregen und tropischen Stürmen nicht überstehen werden. Die Eltern können als Reisbauern oder Arbeiter in den Salzfeldern den Lebensunterhalt für sich, die Kinder und oft auch für die Großeltern soeben aufbringen.

Meist wird ein etwa 20qm großes Haus von 5-10 Menschen bewohnt. Wenn die Balken morsch und das Palmstroh verschlissen sind, droht allen die Obdachlosigkeit.

Für etwa 310 € (400 US \$, ein Jahreseinkommen für diese Menschen) können Sie einer Familie ein Haus wie auf dem Bild oben links schenken.

Inbegriffen sind ein großer Tonkrug als Wasserspeicher, Moskitonetze, Matten u.a.

Das Haus ist 15 – 20 Jahre bewohnbar.

Die Bedürftigkeit wird strikt geprüft.

Eine Spendenbescheinigung ist erhältlich..

Sie gehen keinerlei weitere Verpflichtung ein.

Wenn gewünscht und möglich, können Sie selbst die zu beschenkende Familie vor Ort auswählen, im Distrikt der Kleinstadt Kampot im Südosten des Landes. Kambodscha ist wirklich eine Reise wert und bietet neben den Tempeln von Angkor auch Strand und den Einblick in eine buddhistische Gesellschaft.

Der Hausbau wird organisiert von einem kleinen, gemeinnützigen Schulprojekt (NGO) mit der Website chumkriellanguageschool.org. Oder/und rufen Sie R. Houtrouw unter der Nummer 04779 925319 an für weitere Infos.

#### Liebe BUND Mitglieder, am 19.01.2013 findet wieder im Rahmen der Grünen Woche in Berlin

eine DEMO statt, unter dem Titel "Wir-haben-es-satt". Daran teilzunehmen halte ich für besonders wichtig, denn im nächsten Jahr wird die GAP (gemeinsame Agrarpolitik) verabschiedet und die Agrarsubventionen für die nächsten Jahre verteilt. Wir schätzen die Arbeit der Menschen auf den Bauernhöfen und möchten dass diese im Zentrum der Reformen stehen.

Deshalb fahren wir mit dem Bus von Cuxhaven nach Berlin, in bewährter Zusammenarbeit von BUND KG Cuxhaven und den Grünen Cuxhaven. Wer mitfahren möchte melde sich bitte so schnell wie möglich an.

#### Die besten Wünsche für die Feiertage, Ihre

Eleonore Lemke (stellv. Vorsitzende des Bund für Umwelt-und Naturschutz-Cuxhaven)

Abfahrt ab Cuxhaven um 5.30 Uhr, in Stade wären wir dann um 6.50 Uhr.... Zwischenhalte wie immer nach Bedarf entlang der B73.

WIR BITTEN EUCH: Meldet euch, wenn Ihr mitfahren wollt, jetzt schon an (wenn Ihr Euch nicht sicher seid, erst mal unverbindlich). Wir wollen einigermaßen sicher sein, dass wir den Bus voll bekommen.

Hier die Kontaktadressen

Für Landkreis CUX- Eleonore Lemke: Tel. 04774/1313, eleonore.lemke@ewetel.net

Für CUX - Elke Roskosch-Buntemeyer: Tel.: 04721/51156 erbcux@gmx.de

Für Raum Stade- Monika Niemeyer: Tel. 04141/63333, hkh@bund.stade.net

Weitere Infos über die Demounter: <a href="http://www.wir-haben-es-satt.de/start/home/">http://www.wir-haben-es-satt.de/start/home/</a>

#### KOMMEN SIE ZUR DEMO NACH BERLIN!

Anfahrt: Aus dem gesamten Bundesgebiet werden wieder Busse zur Demo nach Berlin fahren. Weitere Infos insbesondere zu Mitfahrgelegenheiten erhalten Sie auf unserer Webseite (www.wir-haben-es-satt.de/anreise) oder beim Demo-Büro (s.u.).

#### SPENDEN SIE FÜR DIE DEMONSTRATION!

Empfänger: DNR Umwelt und Entwicklung Verwendungszweck: Demo - Wir haben es satt

Bank: Sparkasse Köln Bonn

Konto-Nr.: 260 051 81, BLZ: 370 501 98

NEHMEN SIE KONTAKT

NEHMEN DEMO-BÜRO

SIE Tel. 030 / 2848243/-7 oder -8
UF! info@wir-haben-es-satt.de
www.wir-haben-es-satt.de





Aus dem Aufruf zur Demonstration:

Nächstes Jahr wird ein entscheidendes Jahr: bei der Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik und der Bundestagswahl werden die Weichen für die Zukunft unserer Landwirtschaft und unseres Essens gestellt. 2013 bietet daher die einmalige Chance eine Agrarwende einzuläuten! Deshalb gehen wir erneut während des Internationalen Agrarministergipfels auf die Straße!

Das "Wir haben es satt!"-Bündnis ist stark gewachsen. Damit auch der Demonstrationszug noch größer und noch bunter wird, brauchen wir Sie!

Seien Sie dabei, wenn es am 19. Januar 2013 heißt:

"Wir haben Agrarindustrie satt! Gutes Essen.

Gute Landwirtschaft.
Jetzt!"

11 Uhr: Auftakt Berlin Hbf/Washingtonplatz

12 Uhr: Demonstration zum Kanzleramt

# FRANCO. ALLEN

## Weihnachtszeit ist auch Zeit zum Nach-Über-Denken

Deshalb hier ein persönlicher Gast-Meinungsbeitrag von Axel Mayer, Geschäftsführer des BUND - Regionalverband Südlicher Oberrhein

#### (Vor-Debatte) 1914 - 2014 Erster Weltkrieg: Was haben wir daraus gelernt?

In einem Jahr wird sich zum hundertsten Mal das Ereignis jähren, das die Geschichte Europas entscheidend geformt hat, der Beginn des Ersten Weltkriegs. Mit diesem Beitrag "1914 - 2014 Erster Weltkrieg: Was haben wir daraus gelernt?" möchte ich einen Impuls für die kommenden Debatten geben, aber auch die Umwelt- und Friedensbewegung an das wichtige, traurige Jubiläum erinnern.

#### Eine der größten menschengemachten Katastrophen

nicht nur für den Oberrhein und Europa war der Erste Weltkrieg, der von 1914 bis 1918 am Oberrhein, in Europa, dem Nahen Osten, in Afrika, Asien und auf dem Meer geführt wurde. Ca. 70 Millionen Menschen standen unter Waffen und etwa 40 Staaten waren am Krieg direkt oder indirekt beteiligt. Rund 17 Millionen Menschen starben.

#### Mein Großvater Josef Dufner

hat mir vom unmenschlichen Abschlachten in den Vogesen am Hartmannswillerkopf im Dezember 1914 erzählt, bei dem etwa 30.000 Soldaten "für's jeweilige Vaterland gefallen" sind. "Gefallen" ist ein seltsam beschönigendes Wort: Es steht für erschossen, zerfetzt, zerrissen, erstickt, qualvoll gestorben, verblutet...

Die Familie meiner Großmutter Maria Dufner lebte im Münstertal, in einem der schönsten Vogesentäler. Als Folge beider Weltkriege wechselten sie mehrfach die Nationalität ohne den Wohnsitz zu verändern.

#### Die Narben dieses hundert Jahre zurückliegenden Krieges

sind in den Vogesen noch an vielen Stellen zu sehen, während gleichzeitig Deutsche und Franzosen in Afghanistan einen über dreißigjährigen, längst verlorenen Krieg langsam beenden. 600 bis 800 weitere Leopard-Kampfpanzer will Deutschland nach Saudi-Arabien liefern, obwohl im März 2011 saudische Panzer im Nachbarland Bahrain einen demokratischen Aufstand blutig nieder walzten.

#### 100 Jahre nach Kriegsbeginn 1914

leben die ehemaligen Kriegsgegner in Demokratien. Um so bestürzender ist es, dass wir bei fast allen Kriegen der letzten 50 Jahre von Werbeagenturen, Geheimdiensten und Regierungen demokratischer Länder belogen und betrogen wurden. Erschreckend erfolgreich waren (um nur ein Beispiel zu nennen) die Vorkriegs- und Kriegslügen der Bush-Regierung. Dass Diktatoren lügen wissen wir. Unsere Aufgabe als Demokraten ist es, auch den Lügen in der Demokratie entgegenzutreten.

#### 100 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg

glauben wir fest, dass die damaligen Gräuel dauerhaft überwunden sind. Und doch: Wo waren unsere Medien, wo war der Protest der menschlichen Menschen, als deutsche und französische Truppen mit den Armeen zusammen kämpften, für die Folter (Waterboarding) zu den üblichen Verhörpraktiken zählte? Beim Opfer dieser, u.a. vom CIA unter G. Bush in Afghanistan praktizierten Folterpraxis, wird der Eindruck unmittelbar drohenden Ertrinkens hervorgerufen, indem die Atmung durch ein Tuch, welches ständig mit Wasser übergossen wird, stark erschwert wird. Durch das Fixieren des Folteropfers in einer Position, in der sich der Kopf tiefer befindet als der restliche Körper, soll das Eindringen von Wasser in die Lungen und ein darauf folgendes tatsächliches Ertrinken verhindert werden. Laut Berichten bricht der Widerstand der weitaus meisten gequälten Opfer in weniger als einer Minute. Für eine "moderne, saubere Kriegsführung und eine saubere Folter" ist Waterboarding allerdings "ideal". Waterboarding gehört zu den "modernen" Verhör-Methoden, die keine körperlichen Spuren hinterlassen (Weiße Folter).

#### Im wichtigsten, von Menschen geschriebenen Text,

der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" steht in Artikel 5: "Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden". Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist eine der wichtigsten Lehren, die aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg gezogen wurden. Sie muss Richtschnur unseres politischen Handelns sein.

#### Beim Kriegsverbrechen und Massaker von My Lai

wurden am 16. März 1968 im Vietnamkrieg von US-amerikanischen Soldaten über 500 Zivilisten ermordet. Unglaublich, ja verstörend ist die Tatsache, dass dieser Mord an über 500 unschuldigen Zivilisten nie gesühnt wurde. Und warum sitzt die Besatzung dieses Hubschraubers, die im Irak-Krieg Zivilisten ermordete, nicht im Gefängnis? Die Verbrechen der Massaker in Lidice und Oradour wurden zu Recht bestraft. Warum gilt dies nicht für Kriegsverbrechen, die im Auftrag einer Demokratie ausgeführt wurden? Hat 100 Jahre nach dem ersten Weltkrieg der Sieger immer noch immer Recht?

#### 100 Jahre nach Kriegsbeginn

gibt es Waffen, mit denen das Leben auf diesem Planten ausgelöscht werden kann. Die Gesamtzahl der atomaren Sprengköpfe lag Anfang 2012 bei rund 19.000. 4.400 atomare Sprengköpfe gelten derzeit als einsatzbereit. Die Zahl der Atomwaffen sinkt zwar stark, doch die globale Bedrohung (die wir so gerne verdrängen) bleibt, auch weil die Atombomben und Atomraketen ständig modernisiert werden. Wo es Menschen gibt, gibt es auch Fehler und Atomwaffen vertragen keine Fehler. Die Welt hat in den letzten Jahrzehnten viele zufällige Beinah-Atomwaffen-Katastrophen erlebt. Die technische Möglichkeit, alles Leben auszurotten ist eine der größten Perversionen unserer Zeit.

#### Franzosen und Deutsche führen keine Kriege mehr gegeneinander,

die Narben des Versailler Vertrags und des Zweiten Weltkrieges sind verheilt. Die Pluton-Kurzstrecken-Atomraketen, die in Oberhoffen in den Vogesen stationiert waren, um den "vorrückenden Feind" aus dem Osten im Schwarzwald zu vernichten, sind verschrottet und vergessen. Wir führen keine Kriege mehr gegeneinander, beteiligen uns aber am amerikanischen Krieg in Afghanistan. Zum lang zurückliegenden Vietnamkrieg gibt es aber einen wesentlichen und gut organisierten Unterschied. Die grausamen Bilder, die halfen, den unsinnigen Krieg in Vietnam zu beenden, erreichen uns heute nur noch in seltenen Ausnahmefällen. Hat Ihre Zeitung in diesem Jahr schon einmal ein Bild von toten deutschen Soldaten oder von Zivilisten gezeigt? Wenn es in den Nachrichten fast keine Bilder der vielen zivilen Opfer mehr gibt, dann ist seit dem Vietnamkrieg die (Selbst-) Zensur besser und die Demokratie schlechter geworden.

#### Der "Hurra-Patriotismus" des Ersten Weltkrieges

ist (zur Zeit) überwunden und die Sprache und Durchsetzungsstrategien der Militärs sind geschickter und moderner geworden. Aber auch heute wird Sprache zur Desinformation missbraucht. Dies gilt insbesondere für die Sprache des Militärs, gerade in Kriegszeiten. Das vom Nürnberger Waffenproduzenten Werner Diehl, in Kooperation mit dem Düsseldorfer Rüstungskonzern Rheinmetall, gegründete Gemeinschaftsunternehmen "Gesellschaft für intelligente Wirksysteme" stellt laut TAZ vom 2.3.09 u. a. "intelligente" Streubomben her, die nicht Streubomben genannt werden dürfen. Das orwellsche "Krieg ist Frieden" galt auch für die deutsche Bundesregierung im lange Zeit unerklärten Krieg in Afghanistan. Ein asymmetrischer Krieg, der in der öffentlichen Darstellung aber nicht so genannt werden sollte.

#### Beispiele für militärisches Neusprech:

Tötung von Zivilisten – Kollateralschäden
Waffen & Streubomben - Intelligente Wirksysteme
Nicht tödliche Waffen - Nicht tödliche Wirkmittel
Militärischer Auftrag mit der Option zu töten - Robustes Mandat
Vertreibungspolitik - Siedlungspolitik
Angriff – Vorwärtsverteidigung
Folter - Umstrittene Verhörmethode
er wurde gefoltert - er wurde behandelt

#### In den großen ökologischen Konflikten

der siebziger Jahre in Wyhl, Marckolsheim und Gerstheim hat die Bevölkerung im Elsass und in Baden erstmals nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg die alte "Erbfeindschaft" überwunden. In diesen gemeinsam ausgestandenen Konflikten liegen wichtige Wurzeln Europas und der deutsch-französischen Aussöhnung. Hier wurde der Traum vom grenzenlosen Europa geträumt und realisiert, ausgedrückt im Lied von François Brumbt: "Mir keije mol d Gränze über de Hüfe und danze drum erum".

#### Dennoch erleben wir am Oberrhein

immer wieder, wie geschickt, gezielt und erfolgreich in ökologisch-ökonomischen Konflikten (Fessenheim und Co.) die Menschen gegeneinander ausgespielt werden, während gleichzeitig das Hohelied Europas gesungen wird.

#### Beispiele:

- Bei der polizeilichen Räumung des besetzten Wyhler Platzes ließ Ministerpräsident Filbinger gezielt nicht die vielen anwesenden Kaiserstühler, sondern "Elsässer und Langhaarige" verhaften um zu "beweisen", dass der Wyhl-Protest von "Ausländern und städtischen Chaoten" gelenkt wird..
- Immer wieder wurden die problematischsten und gefährlichsten Anlagen gerne an die Grenzen gebaut, um nationale Vorteile zu genießen und Risiken international zu verteilen.
- Konservative französische und schweizer Politiker instrumentalisieren gerne die Kritik von "ausländischen" Direktbetroffenen gegen "ihre" Atomanlagen in Fessenheim, Leibstadt und Beznau.

#### 6 Jahrzehnte Frieden in Zentraleuropa

führen bei vielen zur Illusion, der Frieden sei der Normalzustand. Doch ein Blick in die Welt oder in irgendeine Nachrichtensendung zeigt, dass dies nur eine Illusion ist. Wir sind nicht besser oder schlechter als Hutus und Tutsi, als Serben und Kroaten, als Iraker und Iraner...
Wenn es "gut organisiert" wird, fallen auch in Deutschland und Frankreich nach wenigen Jahren Propaganda Christen über Moslems, Raucher über Nichtraucher oder Schwarzhaarige über Blonde her... Nicht dauerhafter Frieden, sondern mörderische Kriege, Pogrome, Folter und Massaker waren und sind die Realität der Menschheitsgeschichte. Diesen Zustand zu überwinden und die Menschenrechte endlich durchzusetzen ist unsere Aufgabe.

Es ist wichtig, dass die Menschen am Oberrhein - aber auch die Friedens- und Umweltbewegung - gerade ein Jahr vor dem hundertjährigen "Jubiläum" des Ersten Weltkrieges sich mit der Geschichte intensiver auseinander setzen, dabei aber nicht nur zurück schauen.

# Noch mehr zum Nach-Über-Denken

# Zum Thema: Globalisierung - Fluch oder Notwendigkeit

# Krise in Griechenland Eine Gesellschaft stürzt ins Bodenlose

15.12.2012 · Georg Pieper machte sich keine Illusion, als er nach Athen fuhr. Aber was der Traumatherapeut dort sah, hat die schlimmsten Befürchtungen übertroffen: Die griechische Gesellschaft explodiert unter dem Druck der Krise





Ein Land unter Schock: Die Familie Tsouvalakis verlor mit der Stelle des Mannes die Lebensgrundlage

Traumata sind Georg Piepers Geschäft. Wann immer in den vergangenen Jahrzehnten eine Katastrophe über Deutschland hereinbrach, war der Traumatologe zur Stelle, das war 1988 beim Grubenunglück in Borken so, das war so bei dem ICE-Unglück in Eschede und auch beim Erfurter Amoklauf. Nach den

Anschlägen in Oslo und Utøya ist Pieper nach Norwegen gereist und hat die Kollegen dort betreut. Georg Pieper weiß, was es heißt, genau hinzuschauen und die Dimension einer Katastrophe zu ermessen.

Erst vor wenigen Wochen, im Oktober, verbrachte Pieper einige Tage in Athen, wo er Psychologen, Psychiater und Ärzte in Sachen Traumatherapie fortbildete, unentgeltlich freilich, das Land ist, wie wir alle wissen, in der Krise, weshalb sich Pieper auf einiges gefasst gemacht hatte, als er dorthin aufbrach. Doch die Realität hat seine düsteren Erwartungen übertroffen.

#### Abwehrmechanismus der Politiker

Für den deutschen Nachrichtenkonsumenten ist die Krise sehr weit weg und nicht mehr als eine ferne Bedrohung irgendwo am Horizont. Sie erschließt sich uns in allererster Linie durch Begriffe wie Rettungsschirm, Schuldenschnitt, Milliardenlöcher, Misswirtschaft, Troika, Hilfspakete, Schuldenrückkauf oder Bankenrettung, ohne dass wir verstehen würden, was all diese Wörter eigentlich bedeuten. Statt die globalen Zusammenhänge zu verstehen, sehen wir Angela Merkel in Berlin, Brüssel oder sonst wo mit ernster Miene aus dunklen Limousinen steigen, auf dem Weg zum nächsten Gipfel, wo Griechenlands und damit Europas Rettung wieder ein Stück weiter vorangebracht werden soll.

Nur die Wahrheit erfahren wir nicht, nicht über Griechenland, nicht über Deutschland, nicht über Europa. Offenbar wagt es niemand, sie uns zu sagen. Pieper nennt das, was da gerade vor unser aller Augen geschieht, eine "gigantische Verdrängungsleistung". Besonders der Abwehrmechanismus der Politiker funktioniere hervorragend.

#### **Verdoppelte Selbstmordrate**

Georg Pieper neigt nicht zum Verdrängen. Griechenland sah im Oktober 2012 für ihn folgendermaßen aus: Hochschwangere Frauen eilen bettelnd von Krankenhaus zu Krankenhaus, doch weil sie weder eine Krankenversicherung noch genügend Geld haben, will niemand ihnen helfen, ihr Kind zur Welt zu bringen. Menschen, die noch vor kurzem zur Mittelschicht zählten, sammeln in einem Athener Vorort Obst- und Gemüsereste von der Straße, Junge, Alte, Kinder, während neben ihnen die Marktstände abgebaut werden. Auf das Essen haben es allerdings auch die Tauben abgesehen.

Ein alter Mann erzählt einem Reporter, dass er sich die Medikamente gegen seine Herzbeschwerden nicht mehr leisten kann. Seine Rente wurde wie die Rente vieler anderer um die Hälfte gekürzt. Mehr als vierzig Jahre hat er gearbeitet, er dachte, er habe alles richtig gemacht, jetzt versteht er die Welt nicht mehr. Wer in ein Krankenhaus geht, muss seine eigene Bettwäsche mitbringen, ebenso sein Essen. Seit das Putzpersonal entlassen wurde, putzen Ärzte, Schwestern und Pfleger, die seit Monaten kein Gehalt mehr bezogen haben, die Toiletten. Es fehlt an Einweghandschuhen und Kathetern. Die Europäische Union warnt angesichts der teilweise verheerenden hygienischen Bedingungen vor der Gefahr einer Ausbreitung von Infektionskrankheiten.

Ganze Wohnblocks sind mittlerweile aus finanziellen Gründen von der Öllieferung abgeschnitten. Damit die Menschen im Winter nicht frierend in ihren Wohnungen hocken müssen, beheizen sie diese mit kleinen Öfen. Das Holz dafür schlagen sie illegal. Im Frühling dieses Jahres hat sich ein siebenundsiebzigjähriger Mann vor dem Parlament in Athen erschossen. Kurz vor seiner Tat soll er gerufen haben: "So hinterlasse ich meinen Kindern keine Schulden." Die Selbstmordrate hat sich in den vergangenen drei Jahren verdoppelt.

#### Die Depression der Männer

Ein Trauma ist ein Ereignis, das die Erfahrungswelt des Einzelnen bis in seine Grundfesten erschüttert. Das Erlebte ist derart übermächtig, dass es den Betroffenen in einen Strudel absoluter Hilflosigkeit zieht. Nichts ist mehr, wie es einmal war, und nichts wird jemals wieder so sein. Nur ein Zyniker spricht im Hinblick auf Griechenland noch von sozialem Abstieg. Es ist viel mehr als das: Eine Gesellschaft fällt ins Bodenlose. Wir erleben gerade eine kollektive Traumatisierung.

"Besonders hart trifft die Krise die Männer", sagt Pieper. Männer ziehen ihre Identität bekanntlich viel stärker als Frauen aus der Arbeit, aus ihrem Marktwert also. Aber der Marktwert der allermeisten sinkt unaufhörlich, und die Arbeit wird nicht mehr in derselben Höhe entlohnt, wie es früher der Fall war. Oft fällt sie gleich ganz weg, ohne dass es Aussicht auf eine neue Stelle gäbe. Die Männer fallen in ein tiefes Loch. Es ist auch ein Angriff auf ihre Männlichkeit. Psychische Krankheiten wie Depressionen oder Angststörungen breiten sich in Griechenland inzwischen epidemisch aus. Da sich nur noch die wenigsten therapeutische Hilfe leisten können, bleiben die Kranken in der Regel unbehandelt. Niemand wird überrascht sein, dass drei Viertel aller Suizide von Männern begangen werden.

Das starke Geschlecht stellen im Moment die griechischen Frauen dar. Sie verbinden ihre berufliche Tätigkeit eher mit Pragmatismus als mit Stolz, weshalb sie weniger tief fallen als die Männer. Ihr flexibles Rollenverständnis ist der beste Schutz gegen die Krise, aber er wird nicht ausreichen, um sie zu besiegen.

#### Glocke der Solidarität

Man muss weder ein Pessimist noch ein Experte sein, um sich auszumalen, was das für die sozialen Beziehungen der Menschen untereinander und für den Kitt der griechischen Gesellschaft bedeutet. Die Wut auf ein korruptes, pervertiertes System sowie die internationale Politik, deren Geldtranchen in die Rettung der Banken fließen, aber nicht in die Rettung der Menschen, ist ungeheuerlich, und sie wächst unaufhaltsam. Die Männer tragen diese Wut in ihre Familien, und die Söhne verarbeiten sie stellvertretend auf der Straße. Die Zahl der gewalttätigen Banden, die Minderheiten attackieren, steigt.

Im November sprach Amerika deshalb eine Reisewarnung für Griechenland aus - besonders gefährdet seien derzeit Menschen mit dunkler Hautfarbe. Gerade bei einem Land wie Griechenland, zu dessen Selbstverständnis die Gastfreundschaft zählt, die Offenheit Fremden gegenüber, schockiere ihn das, sagt Pieper. Die Rechtsradikalenpartei Chrysi Avgi liegt in Umfragen bereits bei zwölf Prozent, sie wäre damit die drittstärkste Kraft im Land. Soeben ist im Knaus-Verlag Georg Piepers neues Buch erschienen, es heißt "Überleben oder Scheitern. Die Kunst, in Krisen zu bestehen und daran zu wachsen". Es ist ein eindrucksvolles, ein positives Buch, das zeigt, wie erstaunlich die Überlebenskräfte des Einzelnen sind. Selbst der verheerendste Schicksalsschlag muss einen nicht zwangsläufig in die Knie zwingen, denn jeder von uns ist mit einem enormen Überlebenswillen ausgestattet. So weit die gute Nachricht.

Die schlechte lautet, dass es dafür eine funktionierende Gesellschaft braucht, ein Netz, das einen auffängt. Welche Kraft eine solche Gesellschaft entfalten kann, zeigt auf eindrucksvolle Weise das Beispiel Utøya. Ganz Norwegen stand den Betroffenen nach dem Massaker bei, es war, als hätte jemand eine Glocke der Solidarität über das Land gestülpt.

# **Infos zur Elbvertiefung**

Sie erinnern sich? Im letzten Rundbrief hatten wir von dem erfolgreichen Pilgerweg zur Erhaltung der Elbe berichtet.

Wichtig auch für die geplante Elbvertiefung:

# 14. 12. 2012. Weservertiefung: Bauern erringen Etappensieg

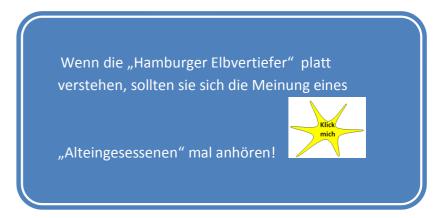
Die geplante Weservertiefung hat viele Gegner. Neben Umweltschützern und Deichverbänden sind auch viele Landwirte gegen die Baggerei. Drei Bauern aus der Wesermarsch haben geklagt - gegen die Bundesrepublik Deutschland. Denn Ralf Degen, Dierk Dettmers und Leenert Cornelius befürchten, dass mit der Vertiefung mehr Salzwasser aus der Nordsee in die Gräben ihres Weidelandes geschwemmt würde. Und das bekäme den Milch- und Fleischrindern nicht, die eben dieses Wasser saufen. Vor wenigen Tagen nun hat das Bundesverwaltungsgericht schriftlich mitgeteilt, dass diese Sorge berechtigt ist.

Dies ist ein weiterer wichtiger Etappensieg im Kampf gegen Flussvertiefungen: Das Bundesverwaltungsgericht, das bereits die Elbvertiefung gebremst hat, nimmt das Argument von Weser-Anrainern offenbar sehr ernst, auch eine Vertiefung dieses Flusses könne die Grundwasserversalzung fördern.

Im März hat das Gericht zwei Verhandlungstage für die Weser angesetzt. So lange ruht das Verfahren für die Elbvertiefung, wie der NDR meldet:

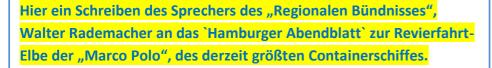


Bitte hier die ganze Meldung nachlesen:



Hier ein interessanter Nachdruck aus

"Der Helgoländer"



Sehr geehrter Herr Mares, sehr geehrter Herr Preuß, gegen die nachfolgend zitierte Passage Ihres Artikels "Das Schiff der Rekorde ist in Hamburg angekommen" protestieren wir scharf: Welchen Tiefgang hat die "Marco Polo"?

"Der maximale Tiefgang ist mit 16 Metern angegeben. Nach Hamburg wird das Schiff mit einen Tiefgang von maximal 12,50 Metern kommen. Mehr ist ohne die Elbvertiefung derzeit bei dieser Schiffsgröße nicht möglich. Denn auch die Länge und Breite des Rumpfes beeinflusst durch die Verwirbelung von Sedimenten am Boden des Flusses den möglichen Tiefgang."

Das Schiff ist tatsächlich tideunabhängig mit 10,70 m Tiefgang (in Frischwasser) eingelaufen. Es hätte mit maximal 14,10 m Tiefgang einlaufen können, nicht mit maximal 12,50 m, wie sie schreiben. Es hätte lt. Bekanntmachung für Seefahrer 43/2010 WSA Cuxhaven, 15.04.10 tideunabhängig bis 11,80 m (Frischwasser) tideabhängig bis 14,10 m (Frischwasser)

einlaufen können, nicht wie Sie schreiben, mit maximal 12,50 m. Und kann tideunabhängig bis 11,80 m (Frischwasser) tideabhängig bis 12,60 m (Frischwasser) auslaufen. Ich erbitte Ihre Stellungnahme, denn es ist nicht die erste im Zusammenhang mit der geplanten Elbvertiefung. So wird auch - allen aufklärenden Mitteilungen bzgl. des Vertiefungsmaßes zum Trotz - stets davon gesprochen, die Elbe solle nur um 1 m vertieft werden. Tatsächlich sind es 1,5 - 2,42 m,[ersichtlich in den Planunterlagen]. Die Verbreitung von Unwahrheiten macht die Begründung der geplanten Elbvertiefung nicht gerade glaubwürdiger.

# Problem: Hamburger Schlick

m Streit zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein um die Verklappung von Baggergut zwischen Scharhörn und Helgoland (Tonne E 3), hat sich Niedersachsens Umweltminister Stefan Birkner (FDP) eingeschaltet.

Der Liberale fordert von Hamburg ein Gesamtkonzept für die Verklappung und die Einbeziehung des Landes Niedersachsen in die Pläne. 2005 sollte es eine "Ausnahme" sein, als Hamburg das Land Schleswig-Holstein um Hilfe bei der Verklappung von Baggergut bat. 2008 beantragte Hamburg dann die "zweite Ausnahme" und vereinbarte mit dem Land Schleswig-Holstein vertraglich die Verklappung von rund 6,5 Millionen Kubikmeter Schlick im Gebiet Tonne E 3 zwischen Scharhörn und Helgoland. Der Vertrag lief am 31. Dezember 2011 aus, seitdem wird zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein mehr oder weniger - verhandelt. Der Schlick ist nämlich Zankapfel zwischen dem Land und der Stadt geworden, wohl auch, weil Hamburg und Schleswig-Holstein im Clinch um die Husum-Wind-Messe streiten (wir berichteten) und diese nun als Druckmittel für die Verhandlungen um einen neuen Verklappungsvertrag benutzen.

Mitte November wurde in Hamburger Medien berichtet, dass Niedersachsen bereit wäre, den Hamburger Hafenschlick abzunehmen. Sie brachten Niedersachsens Umweltminister Stefan Birkner ins Spiel, der – so wurde medial suggeriert – zur Abnahme des kontaminierten Hafenschlicks bereit sei. Hamburgs Wirtschaftssenator Frank Horch hatte schnellstens verkündet, er verhandele bereits mit Niedersachsen über die Abnahme des Hafenschlicks. "Das stimmt natürlich nicht", stellte Umweltminister Stefan Birkner gegenüber unserer Zeitung klar.

Er werde nicht ohne Not Hamburger Probleme lösen, ließ er wissen. Aber der Minister teilte mit, dass er sehr wohl tätig geworden sei. "Ich habe Senator Horch einen drei Seiten langen Brief geschrieben und ihm deutlich gemacht, dass wir zu einer partnerschaftlichen Interessenlösung bei der Schlickentsorgung kommen müssen", so Birkner. Und weiter: "Schließlich trägt die niedersächsische Küste die meisten Lasten bei der Verklappung vor Helgoland." Dann wurde der Umweltminister deutlich: ...Wir erwarten endlich ein Gesamtkonzept von Hamburg." Es sei auch ein Unding, warum Niedersächsen in solche Verhandlungen nicht eingebunden werde, aber trotzdem zustimmen soll. Schließlich sei die dauerhafte Verklappung von kontami-



Die Hafenschlick-Verklappung an der Tonne E 3 sorgt für Bedenken.

niertem Hamburger Hafenschlick im Bereich der Küstengewässer nur als Übergangslösung anzusehen. "Der Hafenschlick ist deutlich kontaminiert und die Inhaltsstoffe (insbesondere organische Stoffe) liegen über den Schwellenwerten, die nach den derzeit geltenden Übergangsbestimmungen zum Umgang mit Baggergut im Küstenbereich nicht überschritten werden sollten." Birkner macht in seinem Brief an Horch deutlich, dass ein Einvernehmen Niedersachsens zur Verklappung nur mit der Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes erfolgen könne.

Auch Cuxhavens Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch (parteilos) meldet große Bedenken gegen die Verklappung "vor unserer Haustür" an. Getsch wird deutlich: "Hamburg sollte sich endlich mal über ein Nachhaltigkeitskonzept Gedanken machen. Ich kenne ja noch die Diskussionen an der Oste, als man dort den Hamburger Hafenschlick an Land verklappen wollte. Das war schon unverfroren." Getsch macht sich vor allem Sorgen um den Tourismusstandort Cuxhaven. "Wenn weiter verklappt wird, dann habe ich große Bedenken." Schließlich werbe die gesamte Küste mit dem Weltnaturerbe Wattenmeer und investiere Millionen in ein Wattenmeerzentrum. "Das passt dann nicht zusammen", kritisiert Cuxhavens Oberbürgermeister.

Helgolands Bürgermeister Jörg Singer (parteilos) ist entsetzt: "Da können wir nicht mit leben, denn zu 80 Prozent ist Helgoland ein Tourismusstandort." Und weiter: "Die Helgoländer kippen ihren Dreck auch nichts ins Meer, dem Beispiel sollte die große Metropole Hamburg auch folgen."

Frauke Heidtmann

der helgoländer Ausg. 582/2012

#### Hier noch eine Veranschaulichung zum Thema Schiffe auf der Elbe - Elbvertiefung von Klaus Schroh

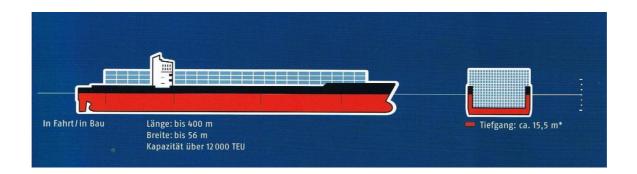
#### Schiffsgrössenentwicklung der letzten 45 Jahre auf der Unterelbe

Grössenverhältnis der Schiffe 1968 und 2012



#### Maximale Schiffsgrösse (Massengutfrachter) 1967/1968

Länge 220 m, Breite 31 m Tiefgang 11,50 m



Containerfrachter der neuesten Generation 2012 - z. B. E-Klasse der Reederei Maersk

Länge bis zu 398 m, Breite 56 m, Tiefgang 16,0 m

Am 05.12.12 besuchte eine kleine Gruppe aus dem Oberndorfer Forum das "Biotop" an der Wingst und den Moorstrich. Beides unterschiedliche Landschaftsteile der Gemeinde mit Gemeinsamkeiten. Das Biotop an der Wingst liegt am Rande der Geest und hier in einem Niedermoorstreifen zur Marsch hin, der Moorstrich liegt in der Marsch, in der sich ebenfalls moorige Strukturen gebildet haben.

<u>Das Biotop</u> stellt eine Sukzessionsfläche dar, die mit Röhrichten (Schilf, Rohrglanzgras), Brennnesselfluren und Hochstauden bewachsen ist. Verlandende Gräben wie Erlen-, Birken- und Weidengehölze sind weitere Strukturen, die eine hohe Artenvielfalt ermöglichen. (Foto 1)

Die Zufahrtstrasse zum Biotop ist ebenfalls strukturiert. Im feuchteren Teil sind Erlen und vereinzelt Weiden die straßenbegleitenden Bäume, darunter geestseitig eine aufwändig gepflegte Strauchhecke vorwiegend aus Weiden bestehend (Fotos 2 + 3).

Zur Geest hin (Foto 4) lösen Stieleichen und Hängebirke die Erle ab. Hier wächst auch das Waldgeißblatt als Schlingpflanze, das Vögeln Schutz bietet und speziellen Insekten Nahrung (Foto 5)

Ausgefranste Äste (Foto 6) von Sträuchern zeigten von der maschinellen Gehölzpflege, die von Naturschutz abgelehnt wird aufgrund der Infektionsgefahr durch Pilze und Bakterien.

<u>Der Moorstich</u>, ein Verbindungsweg von Hasenfleet/Oederquart zur Bentwisch, zieht sich umständlich durch die Marsch.

Von Bentwisch auskommend befinden sich Reste eines einstmals Wegebegleitenden Gehölzes großer Baumweiden (Foto 7) in der von Äckern geprägten Landschaft. Eine solche Baumweiden-Reihe befand sich auch am Siedlungsrand, diese wurde vor einem Jahr abgesägt.

Baumweiden stellen vor allem als mächtige Bäume ein Habitat für viele Tierarten und niederen Pflanzen dar und sollten Bestandsschutz erhalten.

Ein flächiges Gehölz am Moorstrich (Foto 8) resultiert aus einer Kompensationsanforderung des nahe liegenden Windparks Wetterdeich. Hier wurde ein artenreiches Strauch- und Baumartenspektrum gepflanzt, das inzwischen viele Vogelarten beherbergt und zudem eine Verbindung zwischen Wetterdeich und Siedlung Moorstrich darstellt.

Ebenfalls am Moorstrich gibt es ein kleines Erlengehölz (Foto 9 und 10), in dem sowohl Totholz (Foto 11) zu finden ist, als auch ein Bussard-Horst besteht (Foto 12). Kopfweiden sind weitere Gehölzstrukturen am Moorstrich.

Betrachtet man die derzeit existierenden Gehölzstrukturen, so bemerkt man die Isoliertheit einiger dieser. Es drängt sich der Vorschlag auf, Verbindungsstrukturen zu schaffen in Form wegbegleitender Gehölze, die in Form einer Kopfweiden-Reihe mit streckenweise Erlen- und Weidenbäumen ergänzt werden.

Die Kompensationsfläche, bestehend aus flächigem Gehölz, linienartigen Gewässern und Grünland, ist für sich schon ein Erlebnisteil, vor allem aufgrund der artenreichen Vogelwelt und Amphibien.

Der Bereich Bentwisch-Moorstich-Hasenfleet hat ein erhebliches Entwicklungspotential für Naturerleben und –beobachtung. Dies gilt hinsichtlich Landschaftsbild Gehölze-Marsch-Niedermoorstrukturen, Gewässer und Tierwelt.



Blick ins Biotop, eine Sukzessionsfläche mit Gehölzstreifen



Blick vom Biotop auf die Zufahrtsstraße, die von Bäumen (Erlen, Weiden, Eichen) und Sträuchern begleitet wird

Aufwendig geschnittene Strauchhecke mit Erlen als lückiger Baumbepflanzung





Straßenbegleitgehölze, vom Niedermoorbereich mit Erlen, hinten rechts beginnender Sandbereich mit Sandbirken und Stieleichen

Am Straßenrand gibt es auch Schlingpflanzen, hier die Brombeere und das Waldgeißblatt, die wertvolle Strukturen für Kleinvögel darstellen.





Ausgefranste Gebüsche aufgrund maschineller Pflege

#### **Moorstrich**

Eine Gruppe übrig gebliebener Baumweiden in Bentwisch (Moorstrich)





Grünbereich (Vordergrund) und flächiges Gehölz (rechts) in einer Kompensationsfläche am Moorstrich

Vorne Grünland mit extensiver Nutzung, hinten flächiges Baum-Strauchgehölz, beides Kompensationsflächen des Windparks Wetterdeich





Kleiner Erlenbestand zwischen Weg Moorstrich und Rapsacker

Totholz im Erlenbestand (abgestorbene Erle), das vielen Tieren noch Nahrung und Unterschlupf bietet





Greifvogel-Horst (Bussard) im Erlenbestand am Moorstrich

Eine kleine Gruppe der Gehölzbeobachter aus dem Oberndorfer Forum



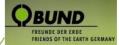












#### Gift befindet sich in vielen Produkten! Der Bund für Umwelt-und Naturschutz

#### hilft Ihnen, die Wahrheit herauszufinden - Stellen Sie die Giftfrage

Viele Produkte enthalten gefährliche Chemikalien, die mit Erkrankungen wie Krebs, Unfruchtbarkeit oder Diabetes in Verbindung gebracht werden. Leider sieht man einem Produkt meistens nicht an, ob es giftige Chemikalien enthält.

Gut oder giftig? Giftfrage stellen! Es ist ganz einfach!!

#### So geht's:

Nehmen Sie das Produkt, für das Sie die Giftfrage stellen möchten, zur Hand und geben Sie die Artikelnummer unter dem Strichcode in ein Formular ein.

Der BUND- Anfrage-Generator ermittelt den Hersteller und erstellt automatisch eine Anfrage.

Die Daten bei der Verbraucherabfrage werden unverschlüsselt übermittelt.





#### Bitte hier klicken,

wenn Sie eine kostenlose Anfrage über den Bund für Umwelt-und Naturschutz stellen möchten:

Deshalb: Stellen Sie die Giftfrage und haken Sie beim Anbieter eines Produktes nach, ob gefährliche Stoffe enthalten sind. Mit dem neuen **Anfrage-Generator** von BUND und Umweltbundesamt ist das ganz einfach und dauert nur wenige Minuten. Und dank des Chemikaliengesetzes REACH sind Hersteller und Händler verpflichtet, Ihnen Auskunft zu geben!

Fragen kostet nix: Nutzen Sie also Ihr Auskunftsrecht, um gefährliche Produkte zu erkennen und zu meiden. Je mehr Anfragen gestellt werden, desto größer ist der Druck auf die Firmen, Giftstoffe aus ihren Waren zu verbannen.

# Der BUND zum Thema: Erneuerbare Energien





Donaunebel bei Zwiefalten (Kreis Reutlingen). Ausbau des Stromnetzes

# Weniger ist mehr

Für die Energiewende muss das deutsche Stromnetz um- und ausgebaut werden. Doch der Bedarf ist weit geringer, als uns die Netzbetreiber glauben machen. Und die Chancen des neuen Planungsverfahrens drohen ungenutzt zu bleiben.



er Ausbau des Stromnetzes ist nötig. Um den Strom aus erneuerbaren Energien dorthin zu leiten, wo er gebraucht wird. Um unser Stromsystem flexibler zu gestalten. Und um den Bedarf an neuen fossilen Kraftwerken zu senken. Sinnvoll aber ist der Ausbau nur, wenn er Teil eines Gesamtkonzepts ist, das unser Energiesystem an eine effiziente Nutzung erneuerbarer Energien anpasst.

Im Sommer 2011 wurde das Verfahren der Netzplanung neu geregelt. Mehr Transparenz und öffentliche Beteiligung, so lautete das erklärte Ziel. Bis Anfang November ließ die Bundesnetzagentur den Ausbauplan der Netzbetreiber beraten. Bis Jahresende hat sie eine Beschlussvorlage an den Bundestag zu liefern, der ihr dann als »Bundesbedarfsplan« Gesetzeskraft verleiht.

#### Planung überdimensioniert

Der von den Betreibern geplante Ausbau geht aus Sicht des BUND weit über den Bedarf hinaus. Er ist viel zu sehr auf einen starken Ausbau der Offshore-Windparks in Nord- und Ostsee ausgelegt. Nicht ausreichend wird dagegen der Ausbau der Windenergie an Land berücksichtigt, speziell in Süddeutschland.

Auch wenn oft anderes behauptet wird: Der beab-



sichtigte Netzausbau dient nicht allein dem Ausbau erneuerbarer Energien. Er dient gleichzeitig dazu, den europäischen Stromhandel anzukurbeln und Kohlekraftwerke besser auszulasten. Viele Möglichkeiten der Flexibilisierung, die den Ausbaubedarf verringern könnten, bleiben hier unberücksichtigt.

#### Schlecht beteiligt

Schon lange fordert der BUND die Stromnetze transparenter zu planen – mit umfangreicher öffentlicher Beteiligung und einer strategischen Umweltprüfung in dieser frühen Phase, die alle vernünftigen Alternativen einbezieht. Deshalb haben wir das neue Planungsverfahren begrüßt und uns in den letzten Monaten intensiv beteiligt. Doch nach einem Jahr Praxiserfahrung stellen wir fest: Die Chance wird nicht genutzt. So wird weiter nicht ausreichend geprüft, wie wir den Ausbau des Stromnetzes begrenzen können. Und die Beteiligung der Öffentlichkeit hat die Planung bisher so gut wie gar nicht inhaltlich zu ändern vermocht.

Der BUND fordert daraus Lehren zu ziehen. Es müssen Alternativen geprüft werden, die den Ausbaubedarf des Stromnetzes reduzieren. Und die öffentliche Beteiligung muss erkennbaren Einfluss haben. So fordert der BUND genau zu untersuchen, wie neue Stromleitungen umweltverträglich geplant und die gesundheitlichen Gefahren und Risiken durch elektromagnetische Felder wirksam begrenzt werden können.

Die Bundesnetzagentur darf bei der Aufstellung des ersten Bedarfsplans keine Fakten schaffen, die sich später nur schwer korrigieren lassen. Der Plan der Netzbetreiber ist als Grundlage untauglich. Nötig ist eine klare energiewirtschaftliche Priorisierung der Strecken – so dass ein Bedarf eindeutig nur für die Strecken erklärt wird, die wir für die Energiewende benötigen.

Wilfried Kühling und Thorben Becker

Wilfried Kühling ist der Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats, Thorben Becker der Energieexperte des BUND in der Bundesgeschäftsstelle. Mehr zum Thema »Netzausbau« unter > www.bund.net/stromnetz KOMMENTAR

Steigende Strompreise

## Was uns die Politik verschweigt

# Aus: BUND-Magazin, Heft 4/12

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND),

Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, Tel. 0 30 / 2 75 86-40, bund@bund.net;





Auch der Landkreis Cuxhaven bewirbt sich z.Zt. darum, sich "100% Erneuerbare Energie Region" nennen zu dürfen!



INSTRUMENTE FÜR EINEN
ERFOLGREICHEN STRUKTURWANDEL VOR ORT



Seit dem Sommer erleben wir eine intensive Debatte: Die Strompreise drohen weiter zu steigen, und schuld daran ist angeblich die teure Förderung der erneuerbaren Energien. Tatsächlich werden die Stromlieferanten in den nächsten Wochen Preisaufschläge verkünden. Richtig ist auch, dass Menschen mit geringem Einkommen noch höhere Strompreise nicht oder kaum mehr werden zahlen können.

Falsch ist es aber, dass über diese Belastung eine Bundesregierung lamentiert, die sich immer wieder geweigert hat, staatlich garantierte Mindestlöhne oder höhere Hartz-IV-Sätze festzulegen. Dann müsste sich nämlich ein 4-Personen-Haushalt nicht vor vielleicht sechs Euro mehr für die monatliche Stromrechnung fürchten. Eine Debatte um die jetzt steigende Umlage zur Förderung der erneuerbaren Energien ist absolut richtig. Ich möchte sie aber nicht von Politikern geführt wissen, die letztlich nur das Ziel verfolgen, neue uneffiziente Kohlekraftwerke zu bauen, oder gar weiter von der Atomkraft träumen.

Erschreckend ist, wie einseitig uns Politik und Medien teilweise über die Ursachen der steigenden EEG-Umlage informieren: Nicht erwähnt wird, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien uns ermöglicht hat, 2011 acht Atomkraftwerke dauerhaft abzuschalten. Ihr Zerstörungspotenzial für Deutschland ist mit Geld gar nicht zu bemessen. Nicht erwähnt wird, dass dieser von den meisten Deutschen gewollte Ausbau allein letztes Jahr 130 Millionen Tonnen Treibhausgas erspart hat – ein wichtiger Beitrag, um die Welt vor dem Klima-

#### Der Autor

Olaf Bandt ist der Direktor Politik & Kommunikation in der Bundesgeschäftsstelle des BUND.

kollaps zu retten. Unterschlagen wird auch, dass das Geld für die erneuerbaren Energien endlich nicht mehr an Öl-Potentaten, Oligarchen oder große Stromkonzerne fließt, sondern weitgehend hier in Deutschland für Arbeitsplätze in Industrie und Handwerk sorgt. Zuletzt bleibt unerwähnt: Für die Energiewende wird zwar viel Geld nötig sein. Doch mit ähnlichen Kosten hätten wir auch zu rechnen (laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung), wenn die Ölstaaten den Preis für ein Fass Öl von 100 auf 120 Dollar erhöhen würden.

Vor allem aber wird verschwiegen, dass die EEG-Umlage nur deshalb so deutlich steigt, weil die Bundesregierung sie ökologisch widersinnig und sozial ungerecht gestaltet hat. Nicht die Energiewende treibt die Strompreise nach oben, sondern die Tatsache, dass so viele Industrieunternehmen von den Kosten der Wende befreit sind. So verbrauchen etwa 600 Firmen rund 18 Prozent des deutschen Stroms, zahlen aber nur 0,3 Prozent der Umlage für den Ausbau der Erneuerbaren. Was sie nicht zahlen, haben Haushalte, Gewerbe und Handel zu tragen.

Die Kostenbefreiung war einmal dazu gedacht, Einzelfirmen mit hohem Strombedarf global wettbewerbsfähig zu halten. Mittlerweile profitieren davon aber auch Hähnchenmastbetriebe oder der Deutsche Wetterdienst. Außerdem senken die Erneuerbaren inzwischen sogar die Preise an der Strombörse. Davon haben wiederum nur Stromanbieter und Industriebetriebe etwas, nicht aber die Stromkunden. Mehr dazu finden Sie auf www.bund.net/energiewende in unserer Broschüre »Energiewende: Kosten fair teilen«.

Für Sie als Verbraucher und BUND-Mitglieder lautet die entscheidende Frage nun: Was tun? Dazu zwei Tipps und eine Bitte: Nutzen Sie alle Möglichkeiten, den Stromverbrauch im Haushalt deutlich zu senken. So umgehen Sie einen Teil der anstehenden Preiserhöhung und tragen außerdem zum Klimaschutz bei. Beteiligen Sie sich zudem – wenn möglich – am Ausbau der erneuerbaren Energien etwa in Form von Bürgergenossenschaften für Windräder oder andere Anlagen. So helfen Sie, die Energiewende gegen unwillige Politiker durchzusetzen und ihre Kosten zu senken.

Unterstützen Sie zuletzt auch weiterhin den BUND! Wir werden mit aller Kraft für eine sozial gerechte und ökologisch sinnvolle Verteilung der Kosten für die Energiewende kämpfen.

# **Wichtiger Filmhinweis**













Die Bürgerinitiative "Provinz gegen Atomanlagen" zeigt am

27. Februar 2013, um 19.00 Uhr

in Zusammenarbeit mit dem "Kino in Oberndorf"

in der Grundschule Oberndorf den Film

"Das Ding am Deich"

Die Filmemacherin - Antje Hubert - wird selbst anwesend sein!

















# Systematischer Irrsinn - Risiko Atomkraft- Fernsehsendung 45 Min.

**Hervorragende Doku im Fernsehen** 

Bitte klicken sehen Sie hier





## Zum Thema Elbefähre - Autobahnquerung



#### Hier ein Gastbeitrag des Vorsitzenden der AG-Osteland, Jochen Bölsche

Wenn im Januar - wie die meisten Demoskopen vorhersagen - in Niedersachsen eine rot-grüne Mehrheit möglich ist, wird es zwischen den potentiellen Bündnispartnern zumindest einen Konfliktpunkt geben:

Die SPD ist für den Bau der Küstenautobahn, während die Grünen Nein zur A 20/22 sagen und stattdessen, auch zur Entlastung des Elbtunnels, eine Erhaltung der Elbfähre Glückstadt - Wischhafen und eine Wiederbelebung der Elbfähre Cuxhaven - Brunsbüttel befürworten.

Bei einer Bustour entlang der A-22-Trasse zwischen Drochtersen und der Oste bei Gräpel, zu der die grüne Direktkandidatin Ursula Männich-Polenz am Montag eingeladen hatte, lehnte der Bundestagsabgeordnete Sven-Chrstian Kindler erneut das "teure, überflüssige und unsinnige" Autobahnprojekt ab und forderte stattdessen mehr Geld für die Schiene und für die Pflege des Straßennetzes: "Erhalten vor Neubau."

Der grüne Landtagsabgeordnete Enno Hagenah (früher Engelschoff) hob hervor, in keinem anderen Bundesland gebe es so viele unsinnige Straßenbauprojekte wie im schwarz-gelb regierten Niedersachsen, wo des "Showeffekts" wegen ständig (nicht mit Geld hinterlegte!) "Papierautobahnen für die Schublade" entwickelt würden.

Um den irrigen Eindruck zu erwecken, die aufwändigen Planungen (allein 18 Brückenbauwerke zwischen Drochtersen und Bremervörde) könnten irgendwann realisiert werden, würden ebenso wie beim Drochterser Elbtunnelprojekt "die Kosten heruntergelogen" - von 4 auf 1,2 Milliarden Euro.

In Anwesenheit von Natur-und Umweltschützern wie dem Cuxhavener **BUND-Kreisvorsitzenden Georg Ramm** und dem Oldendorfer Kommunalpolitiker Peter Wortmann - beide Mitglieder der AG Osteland - rief die schleswig-holsteinische Grünen-Abgeordnete Dr. Valerie Wilms die Niedersachen dazu auf, nach dem Vorbild ihrer nördlichen Nachbarlandes "dem Unfug" A 22 ein Ende zu bereiten.

Über die Positionen der Grünen informierten sich bei der Exkursion auch AG-Osteland-Vorsitzender Jochen Bölsche (Osten) sowie - als erklärter Autobahnbefürworter - der Hechthausener Bürgermeister Jan Tiedemann (SPD).

Am Vormittag hatten die Grünen-Politiker ein Gespräch mit Hildegard Both-Walberg geführt, AG-Osteland-Miglied und Geschäftsführerin der Elbfähre Glückstadt - Wischhafen, deren Firma wegen der seit 15 Jahren laufenden BAB- und Tunnel-Diskussion seit Jahren nur noch in den Erhalt der vier Fähren investiert. Erst wenn Klarheit in Sachen Tunnel bestehe, können neue Fähren beschafft werden.

Both-Walberg kann mit Unterstützung auch von Stefan Wenzel rechnen, dem Fraktionsvorsitzender der Grünen im niedersächsischen Landtag: Wenzel will "alles tun, um diese Fähre zu erhalten.", die auch für den Fahrradtourismus entlang der Elbe und insbesondere auf der Deutschen Fährstraße Bremervörde - Kiel unabdingbar ist.

Im Vorfeld der Veranstaltung hatte BUND-Kreisvorstandsmitglied Norbert Welker dazu aufgerufen, die Möglichkeit zu nutzen, bis zum 21. Dezember Einwendungen im Planfeststellungsverfahren zum Bau der Autobahn A 20 im Abschnitt 6,

Umfahrung Bremervörde, vorzubringen.

Welker: "Warum auch Sie einwenden 'müssen', auch wenn Sie Sich vom jetzt geplanten Bauabschnitt nicht persönlich betroffen fühlen, steht bei <a href="www.A22-Nie.de">www.A22-Nie.de</a>. Dort finden Sie unter 'Einwendung' den Link zu einer PC-basierten Argumentensammlung, mit der Sie in wenigen Minuten Ihre Einwendung erstellt und versandbereit gemacht haben."

Diesen Artikel finden Sie im Original unter: www.oste.de

Wie auch Sie ganz einfach eine Einwendung erheben können, steht auf der folgenden Seite!

### EINWENDUNGEN im Planfeststellungsverfahren Autobahn A 20, Umfahrung Bremervörde

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde!

Am 21.12.2012 müssen Einwendungen im Planfeststellungsverfahren zum Bau der Autobahn A 20 im Abschnitt 6, Umfahrung Bremervörde, die planfeststellenden Behörden erreicht haben. Warum auch Sie einwenden 'müssen', auch wenn Sie Sich vom jetzt geplanten Bauabschnitt nicht persönlich betroffen fühlen, steht bei <a href="www.A22-Nie.de">www.A22-Nie.de</a>. Dort finden Sie unter "Einwendung" den Link zu einer PC-basierten Argumentsammlung, mit der Sie in wenigen Minuten Ihre Einwendung erstellt und versandbereit gemacht haben.

Bitte verbreiten Sie diese Bitte auch über Ihre Mailverteiler!

Mit freundlichen Grüssen Ihre BUND Kreisgruppe Cuxhaven Norbert Welker



# Für Sie gesucht - Für Sie gefunden:

Gen-Kartoffeln kommen uns nicht in die Tüte! Eine Aktion des Umweltinstituts München

Liebe Freundinnen und Freunde des Umweltinstitut München,



seit dem Rückzug der BASF Plant Science aus Europa Anfang 2012 und dem Ende der umstrittenen Gen-Kartoffel Amflora wird in Deutschland keine genmanipulierte Pflanze mehr kommerziell angebaut. Wenn da nicht noch die Freisetzungen zur Erforschung neuer Gen-Pflanzen wären.

Alle Jahre wieder – pünktlich zur Weihnachtszeit – bescheren uns das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und einer der Agrogentech-Konzerne ein besonderes Geschenk: eine neue Gentech-Freisetzung.

Der Zeitraum kurz vor den Weihnachtsfeiertagen scheint absichtlich gewählt zu sein. Auf diese Weise wird nicht nur die Information der Öffentlichkeit, sondern auch eine umfassende Antragsprüfung und die Möglichkeit zur Einwendung behindert. Na, vielen Dank...

Diesmal hat die BASF Plant Science eine neue Freisetzung von genmanipulierten Kartoffeln beantragt. Darunter ist auch die Gen-Kartoffel Fortuna, die speziell für die Verarbeitung zu Pommes Frites und Chips vorgesehen ist. Doch nach wie vor gibt es in Deutschland und Europa

keinen Bedarf für die genmanipulierte Stärke- oder gar Speisekartoffeln. Weder die Stärkeindustrie noch Lebensmittelhersteller wollen Gen-Kartoffeln verarbeiten. Vor allem die VerbraucherInnen sind nicht bereit, gentechnisch manipulierte Produkte in ihrem Essen zu akzeptieren. Lesen Sie hierzu auch die <u>Hintergrundinfos</u>.

Das Umweltinstitut ruft zu breitem Protest gegen den Anbau von Gen-Kartoffeln auf und startet deshalb die **Aktion "Gen-Kartoffeln kommen uns nicht in die Tüte!"**. Eine Mustereinwendung zum Unterschreiben haben wir vorbereitet. Einwenden kann jeder und jede, ein Wohnsitz in Limburgerhof ist keine Voraussetzung.

Senden Sie eine **Einwendung** eingehend bis spätestens **11. Februar 2013** an das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL): Klicken Sie auf den folgenden Button:

Hier können Sie aktiv werden

## Alles neu, macht der ...

# **BUND** unterwegs

Wir haben uns etwas Neues überlegt, mit der Veranstaltungsreihe - **BUND unterwegs** - wollen wir mit Menschen und Projekten im Elbe-Weser-Dreieck (und darüber hinaus) zusammenkommen und sich deren Motivation, Handlungen und Situation anschauen, bewusst machen und für die Ausrichtung unseres eigenen Wirkens nutzen.

So wollen wir Landschaftsbetriebe, Vermarkter, Verarbeiter, sowie Bauern, Landschaftspfleger und Vereine aufsuchen, also Betriebe, die hier ihr Auskommen erwirtschaften und vielfältig auf Land und Leute einwirken.

Für 2012 wurden schon Vorschläge gemacht für Besuche auf Betrieben im Elbe-Weser-Dreieck.

"BUND unterwegs" wird über unseren Rundbrief angekündigt und als Ergebnis nach dem Besuch auf unserer Internetseite eingestellt werden.

Wir hoffen, diese Aktionen werden zum allseitigen Nutzen!

Wir sind jetzt schon gespannt, wie viele Interessierte hierbei mitmachen werden!

Schön wäre es, wenn auch Sie sich daran beteiligen können!

# **Der CUX-BIO-Ökotipp**

#### 1.Stromfresser Weihnachtsbeleuchtung



In der Weihnachtszeit werden Haus oder Wohnung gern mit Lampen oder Dekoleuchten geschmückt. 2011 ließen sich die Deutschen dies eine halbe Milliarde Kilowattstunden kosten. Eine heimelige Beleuchtung von Weihnachtsbäumen, Schwippbögen oder Sternen lässt sich auch mit Leuchtmitteln bewerkstelligen, die die Stromrechnung schonen. Schönes und angenehmes Licht liefern z. B. energiesparende LED-Lichterketten mit warmen gelben Farbtönen. Sie benötigen bis zu 90 Prozent weniger Strom, ihre Anschaffung rechnet sich schon nach zwei- bis dreimaligem Einsatz. Wenn Kerzen eingesetzt werden, empfiehlt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), auf das "RAL-Gütezeichen" zu achten. Bei diesen Kerzen gelten gesundheits- und

umweltorientierte Grenzwerte für alle Inhaltsstoffe, insbesondere für Paraffine, Dochte und Lacke. Besser sind nur noch Kerzen aus Bienenwachs, das in Bioqualität hergestellt wurde. Bei den zur Dekoration beliebten Teelichtern empfiehlt der BUND, auf Aluschalen zu verzichten und stattdessen die dafür erhältlichen kleinen Glasschalen immer wieder neu zu befüllen.

#### 2.Streumittel nur mit Umweltzeichen

Der Winter hat Deutschland bald wieder fest im Griff. Gegen den Schneefall sollte im Privatgebrauch jedoch generell auf Streusalz verzichtet werden. Streusalz belastet Böden und Gewässer, greift Pflanzenwurzeln und Tierpfoten an. Die Schäden an Bäumen und Sträuchern zeigen sich vor allem in den Sommermonaten. Korrosionsschäden an Fahrzeugen aller Art und Brücken gehen häufig auf das Konto von Streusalz. Schuhe und Kleidung werden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. In vielen Kommunen ist der private Einsatz von Streusalz deshalb zu Recht verboten. Aber auch andere Streumittel sollten nur sparsam verwendet werden, da diese ebenfalls die Umwelt belasten. Um abstumpfende Streumittel wie Splitt oder Kies herzustellen, auszubringen und wieder einzusammeln, braucht es Energie, besonders wenn dafür Streu- und Kehrfahrzeuge eingesetzt werden. Zudem können Splitt und Granulat giftige Substanzen wie Arsen, Blei oder Quecksilber enthalten. Bei Schneefall reicht es meist aus, Gehwege gründlich und rechtzeitig mit Schippe oder Besen zu räumen. Bei Eis und erhöhter Glättegefahr bieten sich Sand, Kies oder Sägespäne als Streumittel an. Streumittel mit dem Umweltzeichen "Der Blaue Engel" sind weitgehend frei von umweltschädlichen Stoffen. Gebrauchtes Streugut gehört weder in die Mülltonne noch in die Kanalisation, sondern sollte von der Stadtreinigung aufgekehrt und fachgerecht aufbereitet werden.

#### Schauen Sie doch mal auf unsere immer aktuelle Internetseiten:



http://bundcuxhaven.jimdo.com/

#### sowie

www.cuxbio.de





Wir wünschen Ihnen ein "Gesegnetes, Schönes Weihnachtsfest"!





... und für 2013 schicken wir Ihnen schon mal die "Besten Wünsche"

verbunden mit der Bitte:

Bleiben Sie aufmerksam!

Natürlich werden wir Sie, wie schon in diesem Jahr, weiterhin mit aktuellen und nützlichen Informationen per Rundbrief versorgen!

In diesem Sinne verbleiben wir Mit freundlichen Grüßen, Ihr BUND - Kreisverband Cuxhaven

**Ulrich Beushausen** 

# Ihre Mitgliedschaft unterstützt unsere Arbeit

Warum Mitglied in einem örtlichen Naturschutzverband werden?

Der Schutz der Umwelt liegt heute den Menschen mehr denn je am Herzen. Die Angst, die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen könnte auch am Ende unsere Existenz bedrohen, hat zu einer bedeutenden Bewegung im nichtstaatlichen Naturschutz geführt. Verbände wie u.a. der BUND, Greepeace, NABU und der WWF konnten entstehen.

Die Arbeit der Verbände hat dazu geführt, dass die Regierungen zunehmend mehr für Natur- und Umweltschutz getan haben; es wurden schutzwürdige Gebiete unter Landschafts- oder Naturschutz gestellt, neue Schutzkategorien wurden definiert, wie Nationalparks, Europareservate, Vogelschutzgebiete, Flora-Fauna-Habitate usw.

Frei lebende Tiere und Pflanzen wurden durch Gesetze geschützt, desgleichen ihre Lebensräume.

Der Bürger hat hierbei teilweise den Eindruck gewonnen, dass der Staat die Verantwortung für die natürliche Umwelt erkannt hat und sich ihrer Erhaltung verpflichtet fühlt. Zwangsläufig war die Folge, dass bei vielen Umweltthemen das Interesse der Menschen nachgelassen hat, was leider nur allzu deutlich am Rückgang der Mitgliederzahlen örtlich aktiver Verbände erkennbar wird.

Hinzu kommt die Veränderung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeldes und mit ihr das menschliche Verhalten in den Bereich der leichten Unterhaltung und des Konsums von reinem Wissen auszuweichen, um sich von den beruflichen Anforderungen zu zerstreuen.

Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf die nachfolgende Generation, die vielfach von einem Aufwachsen unter naturfernen Bedingungen geprägt ist.

Wirtschaftliche Grossprojekte genießen in der Politik Priorität, u.a. wegen ihrer günstigen Auswirkungen auf das örtliche Arbeitsplatzangebot. Ausgleichsmaßnahmen können hier - vorausgesetzt der örtliche Naturraum lässt dies zu - nicht immer ein angemessener Ersatz sein. Die Zersiedelung der Landschaft mit einem erheblichen Verlust an naturbelassener Landschaft legen Zeugnis ab für die immer mehr ins Hintertreffen geratende Natur. Es muss gelingen, einen sinnvollen Kompromiss zwischen technischem Fortschritt und der Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu erzielen!

Die BUND-Kreisgruppe Cuxhaven fühlt sich dieser Aufgabe mit dem Erhalt unserer natürlichen Umwelt und einem intakten Naturhaushalt sowie der Bewahrung eines naturnahen Landschaftsbildes verpflichtet.

Wir möchten anderslautenden Trends entgegensteuern und hoffen hierbei auf Ihre tatkräftige Unterstützung.

#### Beteiligen Sie sich an unserer Arbeit! Wenn Ihnen dies nicht möglich sein sollte, so

#### unterstützen Sie uns bitte, indem Sie die nachfolgende Beitrittserklärung ausdrucken, unterzeichnen und einsenden an:

BUND Kreisgruppe Cuxhaven oder BUND Kreisgruppe Cuxhaven

c/o Georg Ramm

**Altenwalder Chaussee 2b** 

Grüner Weg 4

27476 Cuxhaven

21734 Oderquart

e-mail: bund.cuxhaven@bund.net

Tel.: 04779-495

Bankverbindung: Stadtsparkasse Cuxhaven, BLZ 241 500 01, Konto 190 298

Wir sind ein anerkannter Naturschutzverband nach § 60 Bundesnaturschutzgesetz

#### Hier geht's zur Beitrittserklärung



#### Beitrittserklärung zum BUND Kreisverband Cuxhaven

Scan Mitgliedschaft.pdfAdobe Acrobat Dokument [113.2 KB]

Download

Quellen: u.a.: www.freegifs.de www.oste.de

